

Brief von Hugo Leichtentritt an Ferruccio Busoni (Berlin, 26. März 1915)

Berlin W., Winterfeldtstr. 25a. den 26. März 1915.

Sehr verehrter Meister Busoni!

Der herannahende 1. April mahnt mich an Ihren Geburtstag, und ich ergreife gern diese Gelegenheit, einige Zeilen an Sie zu richten. Zunächst meinen herzlichen Glückwunsch. Mögen Leben und Kunst Ihnen im neuen Jahre Erfreuliches und Gedeihliches bringen! Ab und zu lese ich in amerikanischen Blättern von Ihren Konzerten. Wenn dieser Brief Sie erreicht, so wird Ihre Tournee wohl schon so ziemlich zu Ende gekommen sein, und die Frage der Rückkehr nach Europa wird Sie zweifellos stark beschäftigen. Ob Sie in New York ein richtiges Bild von der Lage erhalten werden, ist nicht so sicher, und daher wird es Ihnen vielleicht nicht uninteressant sein, zu erfahren, was man hier glaubt.

Vor einigen Wochen war man hier sehr nervös, als in Italien alles zum Losbrechen bereit schien. Indessen hat die kluge, überlegte Haltung von Griechenland und der Misserfolg der Engländer und Franzosen bei den Dardanellen die Neutralen doch etwas zur Vernunft gebracht. Die Krise scheint über wunden zu sein, von Italien hört man sehr wenig, und man glaubt, dass alles beim Alten bleiben wird. Die Lage in Deutschland hat sich nicht wesentlich verändert. Noch immer lebt man in Berlin angenehm und ohne eigentliche Entbehrungen, wenschon man mit Mehl und Brot sparsam wirtschaften muss. Seit dem ungeheuren Erfolg Hindenburgs im Februar, als die Russen eine Armee von 200.000 Mann verloren (darunter mehr als die Hälfte gefangen), hat sich die Waage noch entschiedener zu Gunsten Deutschlands geneigt. Man weiß, dass noch schwere Kämpfe und Opfer bevorstehen, ist aber von einer erstaunlichen Gelassenheit. Ich bin der Ansicht, dass Sie nirgends in Europa ruhiger und sicherer leben werden als in Berlin, und sehe keinen Grund, warum Sie nicht hierher kommen sollten, wenn Sie überhaupt nach Europa kommen wollen.

Bei Schirmers kommt jetzt eine neue Vierteljahrsschrift heraus. Ich habe schon eine größere Studie dafür geschrieben: *The re naissance attitude towards music*, die im Juli erscheinen soll. Für den kommenden Winter habe ich mir einen umfassenden Essay über Ihre Kompositionen vorgenommen, eine Gesamt übersicht Ihres Lebenswerkes, wie es sich mir darstellt: immer vorausgesetzt natürlich, dass Ihnen dies willkommen ist und dass auch Schirmers und der Redakteur Sonneck zustimmen. Von mir selbst habe ich nicht viel mitzuteilen. Ich erwarte im Mai die Einberufung zum Militärdienst. Ich arbeite mancherlei, ohne indessen zur rechten Sammlung zu kommen, wegen vieler und starker seelischer Aufregungen. Indes hoffe ich auf den Frühling, der mir immer wie ein Labsal, ein Geschenk des Himmels erscheint und mir Welt und Leben in neuem Licht erstrahlen lässt. Ihnen und Ihren Angehörigen geht es hoffentlich gut. Ich begrüße Sie alle herzlichst und drücke die Hoffnung aus auf baldiges Wiedersehen.

Ihr sehr ergebener
H. Leichtentritt.